

GEMEINSAM FÜR AFRIKA



Müll

UNTERRICHTSMATERIAL FÜR DIE SEKUNDARSTUFE I UND II



UNTERRICHTSMATERIAL FÜR
DIE SEKUNDARSTUFE I UND II



5–11 UNTERRICHTSEINHEITEN



VERWANDTE MODULE:
ROHSTOFFE, HUNGER UND
ERNÄHRUNG, FLEISCH,
KLIMAWANDEL, MOBILITÄT

DIDAKTISCHE HINWEISE

Dieses Modul besteht aus vier Teilen:



Hintergrund: Die Themen Müll, Müllvermeidung und Ressourcenverbrauch werden anhand der Beispiele Lebensmittelverschwendungen, Handys, Lifestyleprodukte, Plastikmüll und Elektroschrott dargestellt. Ergänzende Hinweise und Links helfen bei der individuellen Vorbereitung des Unterrichts. Der Text kann mit den Schüler*innen gemeinsam gelesen werden.



Arbeitsblätter: Die Aufgaben und Fragen thematisieren Lebensmittelverschwendungen, alternativen Konsum und innovativen Umgang mit Müll. Es können verschiedene Methoden benutzt werden. Ergänzende Hinweise helfen bei der individuellen Vorbereitung des Unterrichts.



Role Model: Ein Journalist und Umweltaktivist aus Ghana kämpft gegen Müllprobleme in Ghana und Elektroschrott aus Europa.



Projektbeispiel: Aktion Canchanabury e. V. unterstützt mit gebrauchten medizintechnischen Geräten aus Deutschland ein Krankenhaus im Sudan.

GLOBALES LERNEN IN DER SCHULE

Das Lehr- und Lernangebot der Schulkampagne von GEMEINSAM FÜR AFRIKA verortet sich in der Pädagogik des Globalen Lernens. Globales Lernen versteht sich selbst als pädagogische Antwort auf die Globalisierung. Ziel des Globalen Lernens ist es, globale Zusammenhänge verständlich zu machen und globale Themen in den Unterricht zu holen. Globales Lernen ist klar werteorientiert und stellt die Frage nach globaler Gerechtigkeit und nach den wirtschaftlichen und sozialen Möglichkeiten des Zusammenlebens auf der Erde. Dabei soll ein differenzierter Blick auf globale Zusammenhänge eingenommen werden. Die Schüler*innen erwerben durch das Prinzip „Erkennen – Bewerten – Handeln“ wichtige Kompetenzen, wobei alle Erfahrungsdimensionen der Teilnehmenden angesprochen werden sollen – Kopf, Herz und Hand.

Der Lernansatz ist interdisziplinär und methodisch vielfältig. Wichtige Themen sind zum Beispiel Menschenrechte, globale Gerechtigkeit, Rassismus, Friedenserziehung, Umweltbildung, Fairer Handel und Interkulturelles Lernen. Das Konzept wurde Anfang der neunziger Jahre in Europa entwickelt. Ausgangspunkt war die entwicklungspolitische Bildungsarbeit und die Erkenntnis, dass Entwicklung keine alleinige Aufgabe des sogenannten „Globalen Südens“¹ ist. Nur wenn sich das Verhalten und die Lebensweise der Menschen im Globalen Norden ändern, kann eine weltweit nachhaltige Entwicklung gelingen. Um dies zu erreichen, stellt die Pädagogik des Globalen Lernens die Wechselwirkungen zwischen lokaler und globaler Ebene thematisch in den Fokus und gibt Antworten auf die Frage „Was hab ich damit zu tun?“. Es zeigt auf, wie sich jede und jeder Einzelne aktiv für eine gerechtere Welt einsetzen kann.

¹ Statt Länder in die Kategorien „entwickelt“ und „nicht-entwickelt“ aufzuteilen, benutzt man im Globalen Lernen die Begriffe „Globaler Norden“ und „Globaler Süden“. Globaler Süden beschreibt eine in der aktuellen Weltordnung benachteiligte politische und ökonomische Position. Globaler Norden hingegen meint eine mit Vorteilen bedachte, privilegierte Position. Dabei wird nicht berücksichtigt, ob das Land auch geografisch im Norden liegt. Vgl. Publikation „Mit kolonialen Grüßen“ von glokal



HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Müll ist viel mehr als nur Abfall

Aus den Augen, aus dem Sinn: Sobald unsere Schokolade gegessen oder unser neues Handy gekauft ist, kommt die Verpackung in die Tonne und das Altgerät zur Sammelstelle. Was dann mit unserem Müll passiert, wissen wir meistens nicht.

Dabei ist Müll viel mehr als nur Abfall. Aus Bioabfällen wird wertvolle Erde, aus alten Zeitungen werden neue Schulhefte oder aus Plastikflaschen sogar Häuser. Und mit Altteilen aus Elektrogeräten, Autos oder Gebäuden lässt sich viel Geld verdienen. Andersherum werden afrikanische Länder zur Endstation für Elektroschrott und Meere zu Müllkippen.



Die kenianische Unternehmerin Karen Aluoch zählt ihre „Mitumba“ (Kiswahili für „Kleiderballen“), die gerade aus Europa eingetroffen sind.

Abfall vermeiden, Ressourcen sparen, fairer leben

Die Natur kennt keinen Müll: Alle natürlichen Stoffe wachsen und zerfallen in einem Kreislauf. Aber wir Menschen lassen die Natur leiden. Der „Welterschöpfungstag“ zeigt an, wann die Menschheit so viele natürliche Ressourcen verbraucht hat, wie die Erde in einem Jahr bereitstellen kann. Diese natürliche Grenze erreichen wir aktuell schon Anfang August. Fast fünf Monate im Jahr leben wir also auf Kosten der Natur.¹ Wie können wir unsere Umwelt retten? Wir können weniger Ressourcen verbrauchen und Abfall vermeiden: Obst und Gemüse

unverpackt kaufen, weniger Essen wegschmeißen, Elektrogeräte länger nutzen oder mehr Fahrrad statt Auto fahren.

Damit der Kreislauf der Natur funktioniert, müsste jeder Mensch mit acht Tonnen an natürlichen Ressourcen im Jahr auskommen. In Deutschland brauchen wir fast fünfmal so viel. Überall in Afrika nutzen die meisten Menschen viel weniger als acht Tonnen. Das ist nicht fair! Auch andere Probleme haben mit unserem Verbrauch zu tun, etwa Umweltzerstörung und Klimawandel, die Ausbeutung und Vertreibung von Menschen oder Kriege und Konflikte um Rohstoffe.²

Lebensmittel: Zu gut für die Tonne!

Auf der Erde leben 7,5 Milliarden Menschen. Jeder neunte Mensch geht abends hungrig schlafen. Allein in Afrika sind es 230 Millionen Menschen.³ Warum? Dafür gibt es viele Gründe, einer davon ist unser Konsum. Jedes achte Lebensmittel, das wir in Deutschland einkaufen, wird weggeschmissen. Macht im Jahr 82 Kilogramm pro Einwohner! Macht für ganz Deutschland 6,7 Millionen Tonnen!⁴ Macht keinen Sinn!

Besonders arg: Viele Produkte kommen aus Regionen, in denen Menschen hungern. Bäuerinnen und Bauern in Afrika produzieren für unsere Märkte, aber machen kaum Geld mit Früchten oder Kaffee, mit Baumwolle für Textilien oder Palmöl für Kosmetika. Bei Anbau und Ernte, Transport und Verarbeitung werden knappe Ressourcen wie Ackerland und Wasser verbraucht, die die Menschen dort mehr brauchen als wir. Umso wichtiger ist es, für Afrikas Erträge faire Preise zu zahlen und sie nicht einfach in die Tonne zu kloppen.

Auf der Webseite „Mein ökologischer Rucksack“ des Wuppertal-Instituts findet Ihr in zehn Minuten heraus, wie Ihr mit weniger Ressourcen leichter leben könnt: www.ressourcen-rechner.de



Blick auf die Elektroschrottdeponie Agbogbloshie in der ghanaischen Hauptstadt Accra. Sie gilt als einer der am schlimmsten verunreinigten Orte der Welt. Hier landet vor allem Elektroschrott aus Europa.

Handys, Klamotten und Co: Was (ver-)brauche ich eigentlich?

Handys, Klamotten und andere Lifestyle–Produkte sind wichtig – oder? Vielleicht praktisch, bestimmt stylisch, auf jeden Fall teuer. Wir geben viel Geld aus, ohne zu wissen, was wir da genau verbrauchen. Wo kommen die Einzelteile her? Wie werden die Produkte hergestellt? Was haben die Arbeiter*innen vor Ort davon?

Wenn wir zum Beispiel wüssten, dass ...

- ein Handy mehr als 30 Metalle enthält, die oft aus Minen in der Demokratischen Republik Kongo stammen und für die seit Jahrzehnten dort Kriege geführt werden oder
- viele afrikanische Kinder für unsere Kleidung Baumwolle pflücken, anstatt zur Schule zu gehen
... würden wir uns immer noch über unsere neuen stylischen Produkte freuen?

Plastikmüll und Elektroschrott: Genug ist genug

Steht die Erde ohne Plastikprodukte und Elektrogeräte still? Nein, im Gegenteil: Dank Plastikmüll und Elektroschrott legen wir den Planeten lahm und richten uns selber zugrunde. Vor 50 Jahren wurden weltweit rund 15 Millionen Tonnen Plastik pro Jahr produziert. Heute sind

es über 320 Millionen Tonnen jährlich. Expert*innen vermuten, dass im Jahr 2050 nach Gesamtgewicht mehr Plastik als Fische in den Weltmeeren schwimmen wird.⁵ Unwohl wird einem auch bei Elektroschrottdeponien in Westafrika. Wie geht es den Menschen, die dort wohnen und arbeiten? Unser Elektroschrott landet an Afrikas Küsten, weil wir falsch entsorgen, Verbraucher*innen und Firmen Geld sparen wollen und einige afrikanische Politiker*innen nur an sich und nicht an ihre Gesellschaft denken.

Arbeitsblatt 3 zeigt Euch tolle Ideen zur Reduzierung von Plastikmüll und Elektroschrott. Auf der letzten Seite könnt Ihr außerdem einen mutigen Umweltaktivisten aus Ghana und ein besonderes Projekt einer Mitgliedsorganisation von GEMEINSAM FÜR AFRIKA kennenlernen.

¹ Earth Overshoot Day (englisch) – www.overshootday.org

² Wuppertal-Institut, Thema Ressourcen – www.wupperinst.org/themen/ressourcen

³ Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP), Hunger weltweit – Zahlen und Fakten www.de.wfp.org/hunger/hunger-statistik

⁴ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Webseite „Zu gut für die Tonne!“ www.zugutfuerdietonne.de

⁵ WWF, Faktenblatt Plastikmüll in den Weltmeeren – www.wwf.de/fileadmin/user_upload/PDF/WWF_Faktenblatt_Plastikmuell_2017.pdf



ARBEITSBLATT 1

Zu gut für die Tonne!



Schwierigkeit: 2
(mittel)

Methodik

Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Interview, Präsentation, Klassengespräch, Projekt



2 Unterrichtseinheiten
(ohne Interviews)
3,5 Unterrichtseinheiten
(mit Interviews)

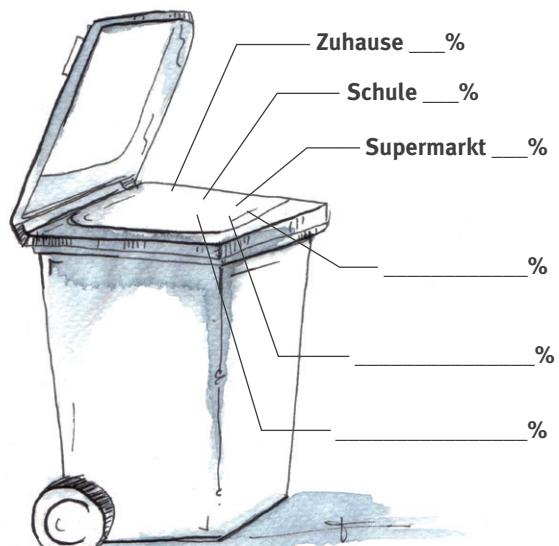
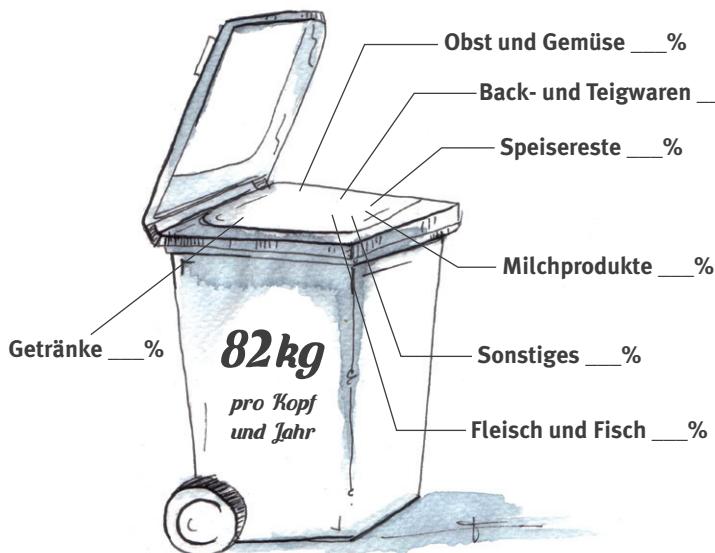
Im Durchschnitt verursacht jeder Mensch in Deutschland pro Jahr 82 Kilogramm Lebensmittelabfälle, die eigentlich vermeidbar wären. Aber was genau werfen wir weg?

In der ersten Tonne könnt Ihr pro Lebensmittel schätzen, wie hoch deren prozentualer Anteil an den Lebensmittelabfällen in Deutschland ist. In der zweiten Tonne könnt Ihr Eure eigenen Zahlen eintragen oder die Zahlen anderer Leute, die Ihr dazu befragt. Wenn Ihr keine Zahlen herausfinden könnt, tragt einfach Lebensmittel ein, die Ihr oder andere häufig wegwerfen.

Wen könnt Ihr befragen? Natürlich Euch selbst, Eure Mitschüler*innen oder Eure Eltern – oder fragt in der Schulkantine oder im Schulkiosk, im Supermarkt, der Imbissbude, im Lieblingsrestaurant, die Gemüsehändler*innen auf dem Markt usw. Ihr könnt diese Aufgabe alleine oder in Gruppen lösen. Einigt Euch vorher aber auf einen Zeitraum den ihr betrachten wollt, zum Beispiel Abfälle pro Tag oder pro Woche. So könnt Ihr Eure Ergebnisse später besser vergleichen.

Nachdem Ihr Eure Ergebnisse verglichen habt, könnt Ihr Euch weiter fragen:

- Warum werfen wir Lebensmittel weg?
- Welche dieser Lebensmittel (oder ihrer Bestandteile) kommen vielleicht aus Afrika?
- Welche anderen Ressourcen werden für deren Herstellung verbraucht?
- Wie könnt Ihr Lebensmittel vor der Tonne retten?
- Gibt es in Eurer Nähe schon Menschen, die so etwas machen?
- Wie könnt Ihr bei Euch zu Hause oder in der Schule Lebensmittel vor der Tonne retten?
- Was macht Ihr mit dem Geld, das Ihr durch die bessere Nutzung von Lebensmitteln gespart habt?



Hinweis für Lehrer*innen: In den Texten, Videos und Unterrichtsmaterialien auf der Webseite www.zugutfuerdietonne.de sind Antworten und Anregungen zu diesem Thema zu finden.



ARBEITSBLATT 2

Teilen, tauschen und verschenken



Schwierigkeit: 2
(mittel)

Methodik

Gruppenarbeit, Rollenspiel, Klassengespräch

In vielen Regionen der Welt teilen die Menschen ganz selbstverständlich. Wird in Mali eine Ziege geschlachtet, kommen Verwandte und Nachbar*innen zum Essen. Wird in Marokko das muslimische Zuckerfest gefeiert, bekommen ärmere Menschen Essen geschenkt.



2 Unterrichtseinheiten
(an einem Tag)
2,5 Unterrichtseinheiten
(an zwei Tagen)

Wie teilen wir in Deutschland? Eure Aufgabe ist es, dazu Ideen zu sammeln und sie in einem Rollenspiel vorzustellen. Bildet dafür kleine Gruppen aus vier bis sechs Schüler*innen.

1

Überlegt zusammen:

- Wo und wann teilen, tauschen, reparieren, verschenken wir?
- Welche Netzwerke (auch Familie), Tauschbörsen und weitere Angebote kennen wir?

3

Bereitet Euch gemeinsam vor:

Wählt ein Produkt aus – Spielekonsole, Auto, Buch oder ganz was anderes.

Schreibt dazu verschiedene Argumente auf – ein Argument auf jeweils eine „Rollenkarte“. Jede*r aus Eurer Gruppe soll später eine „Rollenkarte“ ziehen.

Zum Beispiel:

- Ich kaufe immer das neueste Teil, denn Design und Technik sind mir wichtig.
- Es ist Quatsch, das Teil selber zu kaufen. Gemeinsam nutzen ist besser!
- Ich schaue im Internet nach einem gebrauchten Teil.
- Ich repariere mein altes Teil, dann hält es noch fünf Jahre.

2

Tauscht Euch in Eurer Gruppe aus:

- Schreibt zuerst für Euch alleine Dinge auf, die Ihr unbedingt selber braucht.
- Schreibt dann für Euch alleine Dinge auf, die Ihr ohne Probleme teilen könnt.

Versucht jetzt in Eurer Gruppe, Euch auf eine gemeinsame Liste pro Thema zu einigen:

- a) Was brauche ich selber?
- b) Was kann ich teilen?

Führt Euer Rollenspiel auf:

- Jede Gruppe spielt vor der Klasse ein kurzes Rollenspiel zu ihrem Produkt.
- Jede*r aus Eurer Gruppe zieht eine „Rollenkarte“ mit einem Argument, ohne dass die anderen es sehen können. Diskutiert und verteidigt jetzt Euer Argument! Auch wenn Ihr sonst nicht dieser Meinung seid, versucht, die anderen von Eurem Argument zu überzeugen.

4

Applaudiert und diskutiert! Was hat Euch an den Rollenspielen gefallen oder nicht gefallen? Welche Argumente waren am besten?



ARBEITSBLATT 3

Müllideen



Schwierigkeit: 3
(schwer)



1 Unterrichtseinheit
(nur Diskussion)
4 Unterrichtseinheiten
(mit Präsentation)

Methodik

Gruppenarbeit, Interview, Internetrecherche, Präsentation, Klassengespräch

- 1.** Viele Menschen machen sich Gedanken um Müll – manche verdienen damit sogar Geld. Was haltet Ihr von diesen Ideen? Was sind die Vor- und Nachteile?

Wertstoffsammlung – Städte und Gemeinden betreiben Wertstoffsammlstellen, mit denen sie oft die eigenen Finanzen verbessern? Wie sieht es in Eurer Stadt oder Gemeinde aus?

Plastikflaschenhaus – Aus alten Plastikflaschen kann man ein Haus oder sogar ein ganzes Dorf bauen. Im Internet findet Ihr Videos mit beeindruckenden Beispielen aus Afrika und aller Welt. Würdet Ihr in so einem Haus leben wollen? Hat die Umwelt was davon?

Handyreycling – Mehr als 100 Millionen alte Handys liegen in deutschen Haushalten herum.⁶ Verschiedene Initiativen sammeln sie ein und entsorgen dadurch Schadstoffe, verwerten Rohstoffe und erhalten Geld für Umweltprojekte. Kennt Ihr solche Projekte? Wie funktionieren sie?

Plastiktütenverbot – Immer mehr Länder verbieten Plastiktüten. Unter dem Stichwort „Plastiktüte“ könnt Ihr zum Beispiel bei Wikipedia den aktuellen Stand nachlesen. Wie findet Ihr solche Verbote? Wie transportiert Ihr Eure Einkäufe?

Einwegbecherstopp – In Deutschland wandern pro Stunde 320.000 Einwegbecher in den Müll, pro Jahr also fast drei Milliarden.⁷ Einwegbecher sind schwer zu recyceln. Aktionen wie „Becherheld“ wollen sie deshalb aus dem Verkehr ziehen und werben für Mehrwegbecher. Wie geht das? Was sagen Kaffeetrinker*innen dazu?

Meeressäuberung – Projekte wie Ocean Cleanup, Seabin, Fishing for Litter oder International Coastal Cleanup wollen Meere und Strände vom Plastikmüll befreien. Was denkt Ihr, wie diese Projekte funktionieren? Was würde am meisten helfen? Habt Ihr guten Ideen für den Meeresschutz?

- 2.** Arbeitet alle zusammen an einem Thema oder bildet für jede Müllidee eine Gruppe. Ihr könnt einfach in der Klasse diskutieren oder mehr herausfinden, indem Ihr im Internet nach den Stichworten sucht oder Expert*inn*en in Eure Schule einlaltet.

⁶ Initiative Handys für die Umwelt – www.handysfuerdieumwelt.de

⁷ Deutsche Umwelthilfe, Projekt Becherheld – www.duh.de/becherheld



ROLE MODEL

© Mike Anane

Für Berichte über Umweltverschmutzung und illegale Müllgeschäfte braucht es Mut, denn man kann sich viele Feinde machen. Der Journalist Mike Anane aus Ghana kann das bestätigen. Er berichtete schon in den 1990ern als einer der ersten Aktivisten über Giftmüll und andere Umweltprobleme in seiner Heimat, später auch über den Elektroschrott aus Europa.

Er hat viele Drohungen bekommen, und Politiker und Umweltbehörden haben ihn lange ignoriert. Doch seine Arbeit hat nach und nach dafür gesorgt, dass einige der Verursacher*innen bestraft wurden. Kennt auch Ihr gute Vorbilder im Bereich Umweltschutz, zum Beispiel in Eurer Nachbarschaft?



Mike Anane auf der Elektroschrott-Deponie Agbogbloshie in Ghana

Im Internet gibt es zahlreiche Artikel über Mike und die Elektroschrott-Deponie Agbogbloshie in Ghanas Hauptstadt Accra.



PROJEKTBEISPIEL *Kein Müll für Afrika!*

© Aktion Canchanabury

Gut gemeint ist nicht gleichzeitig gut gemacht und nicht alles was gut für die Umwelt ist, ist auch gut für die Menschen auf dem afrikanischen Kontinent. So ist das Recyceln von manchen Gegenständen wie z.B. Altkleidern, nicht unproblematisch, da die afrikanische Textilindustrie nicht mit den Preisen des Recycel-Guts aus Europa konkurrieren kann. Aber gerade hochspezialisierte, gebrauchte, medizinische Gegenstände aus Deutschland können sinnvoll eingesetzt werden und dadurch weiterhin Leben retten. Aktion Canchanabury unterstützt so das „Mother of Mercy Hospital“ in Gidel, in den Nuba-Bergen im Sudan: Hilfsgutcontainer aus Deutschland mit gebrauchten medizintechnischen Geräten und Materialien für den klinischen Bedarf erreichen auch während des gewaltsamen Konflikts das „Mother of Mercy Hospital“. Damit können weiterhin hunderten von Patienten geholfen und chirurgische Eingriffe und OPs durchgeführt werden. Außerdem wurden Pfleger*innen und Laborpersonal mit der Unterstützung von Aktion Canchanabury vor dem Konflikt ausbruch 2011 geschult. Zusätzlich ermöglicht Aktion Canchanabury durch Emergency-Fonds Käufe von Medikamenten und Lebensmitteln.



Ankunft des Hilfsgutcontainers im „Mother of Mercy Hospital“

AFRIKA IN DER SCHULE – FLEXIBLE UNTERRICHTSMODULE DES GLOBALEN LERNENS

Die kompakten Unterrichtsmodule umfassen differenzierte Hintergrundinformationen, Arbeitsblätter für den praktischen Unterricht, ein Role Model, das Handlungsoptionen für Schüler*innen aufzeigt und ein Projektbeispiel aus Afrika. Die Aufgaben sind klassenstufen- und fächerübergreifend konzipiert. Mit wenig Vorbereitungszeit können Lehrer*innen einführende Unterrichtseinheiten zu den jeweiligen Themen gestalten. Folgende Module sind bei GEMEINSAM FÜR AFRIKA erhältlich:

THEMA	GS	SEK
Frieden	X	
Krieg	X	
Mode	X	
Wasser	X	
Einführung Afrika	X	
Gender	X	
Mobilität	X	
Flucht	X	X
Diskriminierung	X	X
Menschenrechte	X	X
Müll	X	X
Fleisch	X	X
Armut und Reichtum	X	X

THEMA	GS	SEK
(Fairer) Handel	X	X
Hunger und Ernährung	X	X
Kindersoldaten	X	X
Rohstoffe	X	X
Landraub	X	X
Landwirtschaft	X	X
Klimawandel	X	X
Bildung	X	X
Gendergerechtigkeit und sexualisierte Gewalt		X
Müttersterblichkeit		X
Kolonialismus		X
Frieden und Krieg		X

IMPRESSUM

Herausgeber: GEMEINSAM FÜR AFRIKA e. V. | St. Töniser Straße 21 | 47918 Tönisvorst

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein GEMEINSAM FÜR AFRIKA verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

KONZEPT UND TEXT

Lisa Hartke, Ian Mengel, Britta Sommer, Anna Theresa Ueberham,
Katarina Wildfang, Sonja Wyrsch

REDAKTION

Anja Emrich (ADRA Deutschland) | Vincent Gründler
(Das Hunger Projekt) | Keith Hamaimbo (Welthaus Bielefeld) | Luise Hoffmann (Kinderrechte Afrika) | Meike Reinhard (GEMEINSAM FÜR AFRIKA) | Anna Theresa Ueberham (GEMEINSAM FÜR AFRIKA) | Norbert Vloet (action medeor)

GESTALTUNG UND ILLUSTRATION

Rebecca Hildenagen, www.rifkah.com

INFORMATION UND BESTELLUNGEN

GEMEINSAM FÜR AFRIKA e. V.
Koordinationsstelle | Oranienstraße 185 | 10999 Berlin
E-Mail: schulen@gemeinsam-fuer-afrika.de
Tel.: 030/29 77 24 27
www.gemeinsam-fuer-afrika.de

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit finanzieller Unterstützung des



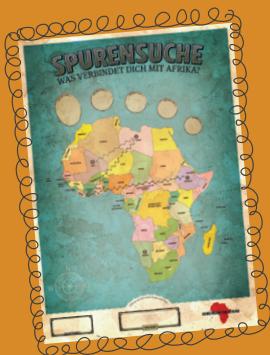
UNSERE KOSTENFREIEN UNTERRICHTSMATERIALIEN ZU VERSCHIEDENEN AFRIKA-THEMEN

GEMEINSAM FÜR AFRIKA verleiht kostenfrei einen Afrika-Koffer mit Lernmaterial zum Anfassen und Erleben.



Die Themenhefte für die Grundschule und Sekundarstufe ermöglichen einen tiefgreifenden Einstieg in gesellschaftlich relevante Fragestellungen des Globalen Lernens.

Wir vermitteln kostenfreie Referent*innen mit Afrika-Expertise, die an Schulen über ihre Projekterfahrung in Ländern Afrikas berichten.



Spurensuche – Was verbindet dich mit Afrika? visualisiert auf spielerische Art und Weise, wie stark unsere eigene Lebenswelt mit der vieler afrikanischer Länder verbunden ist.

Das Verteilungsspiel „Wer hat was?“ führt die unterschiedlichen Lebensverhältnisse in Europa und Afrika vor Augen und deckt Ungerechtigkeiten bei der Verteilung von Gütern und Ressourcen auf.



Mit dem Aktionshandbuch und Aktions-Kit unterstützen wir Sie dabei, Aktionen und Projekte zum Thema Afrika durchzuführen.



Die Schulkampagne veranstaltet regelmäßig Lehrkräftefortbildungen zu globalen Fragestellungen.